

Sigmund Freud

Gesamtausgabe

Alle Bände

Herausgegeben von Christfried Tögel
unter Mitarbeit von Urban Zerfaß

Diese Leseprobe entstammt der Digitalen Gesamtausgabe.

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Digitale Gesamtausgabe
© 2025 Psychosozial-Verlag GmbH & Co. KG
Gesetzlich vertreten durch die persönlich haftende Gesellschaft Wirth GmbH,
Geschäftsführer: Johann Wirth
Walltorstraße 10, 35390 Gießen, Deutschland
0641 9699780
info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung
des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung & Innenlayout nach Entwürfen
von Hanspeter Ludwig, Wetzlar

ISBN 978-3-8379-6330-4

Zur digitalen Ausgabe

Diese Digitale Ausgabe ist eine korrigierte und – speziell im Freud-Diarium (Band 22) – erweiterte Fassung der Druckausgabe der SFG. Dem einleitenden Text „Zur Sigmund-Freud-Gesamtausgabe (SFG)“ im ersten Band ist nur wenig hinzuzufügen.

Ich möchte lediglich kurz auf eine Besprechung eingehen, die Michael Hagner nach dem Erscheinen der ersten vier Bände in der *Frankfurter Allgemeinen* am 8.1.2016 veröffentlicht hat. Er machte der SFG den Vorwurf, dass sie eine „Access-Mentalität“ habe und die „ungehinderte Zugänglichkeit von Texten über deren editorische Aufbereitung“ stelle (S. 10). Genau das aber ist das „Programm“ der SFG, und zwar aus einem Grund: Auch mehr als 80 Jahre, nachdem die Nationalsozialisten in Deutschland Freuds Bücher verbrannt haben, hat es niemand fertiggebracht, Freuds Gesamtwerk im Druck zugänglich zu machen. Die SFG hat nicht den Anspruch, eine historisch-kritische Gesamtausgabe zu sein. Sie ist lediglich eine Leseedition mit Einführungstexten zum biografischen und wissenschaftshistorischen Hintergrund des jeweiligen Texts.

Die „editorische Aufarbeitung“ bleibt einer – weiterhin notwendigen – historisch-kritischen Gesamtausgabe vorbehalten. Das Wiener Projekt *Sigmund Freud Edition* hat sich eine „digitale historisch-kritische Gesamtausgabe“ zur Aufgabe gemacht. Die Erfahrungen laufender Projekte historisch-kritischer Gesamtausgaben lassen aber erwarten, dass ein solches Projekt mehrere Jahrzehnte, wenn nicht gar mehr als hundert Jahre in Anspruch nimmt. Ein Beispiel: Der erste Band der historisch-kritischen Leibnizausgabe ist 1923 erschienen, Band 68 ziemlich ge-

nau 100 Jahre später im Jahr 2023. Das gesamte Projekt ist auf etwa 130 Bände angelegt.

Als ich im Jahr 2012 mit den Vorbereitungen der *SFG* begann, habe ich es – sogar unter Idealvoraussetzungen – für unrealistisch gehalten, dass ich von einer historisch-kritischen Freud-Ausgabe zu meinen Lebzeiten mehr als zwei oder drei gedruckte Bände zu Gesicht bekommen würde.

Die digitale Ausgabe der *SFG* unterscheidet sich von der Druckausgabe im Wesentlichen in drei Punkten:

1. In der Druckausgabe sind weitere Auflagen von Freuds Büchern an entsprechender Stelle erwähnt, mit einer Sigle und einer kurzen Einleitung versehen, die lediglich auf wichtige Änderungen hinweist. Der Volltext kann über den angegebenen Link heruntergeladen werden. In der digitalen Ausgabe findet sich der Volltext an entsprechender Stelle. Dadurch erhöht sich der Umfang von 11.214 Seiten der Druckausgabe auf über 20.000 Seiten. Es ist somit das erste Mal, dass eine Freud-Ausgabe vorliegt, in der auch alle weiteren Auflagen in dem entsprechenden Erscheinungsjahr mühelos zugänglich sind. Die im Original gesperrten Stellen in den weiteren Ausgaben wurden durch Kursivierungen ersetzt.
2. Alle bis zum Erscheinen der digitalen Ausgabe gefundenen Fehler wurden korrigiert und das Freud-Diarium (Band 22) wurde um neu gefundene datierbare Ereignisse erweitert. Somit ist dieser Band nicht mehr seitenidentisch mit der Druckausgabe.
3. Auf Personen-, Sach- und Ortsregister wird in der digitalen Ausgabe verzichtet, da sie vollständig durchsuchbar ist. Lediglich die im Personenregister des Freud-Diariums enthaltenen Lebensdaten der erwähnten Personen bleiben erhalten. Auch aus dem Registerband (Band 23) sind nur die Informationen jenseits der Gesamtregister übernommen.

Bleibt mir, den Freunden zu danken, die mich auf Fehler hingewiesen haben, allen voran Ernst Falzeder, Albrecht Hirschmüller und Michael Molnar.

Christfried Tögel, Lausanne im Frühjahr 2025

Zur Sigmund-Freud-Gesamtausgabe (SFG)

Die Tradition, Schriften Freuds in gesammelter Form herauszugeben, reicht in das Jahr 1906 zurück. Damals veröffentlichte der Verlag Franz Deuticke in einem Band die *Sammlung kleiner Schriften zur Neurosenlehre* mit Arbeiten Freuds aus den Jahren 1893 bis 1906.

Zwischen 1924 und 1934 erschienen im Internationalen Psychoanalytischen Verlag Freuds *Gesammelte Schriften* in zwölf Bänden. Diese Ausgabe war wiederum die Grundlage für die *Gesammelten Werke* in 18 Bänden, die bei Imago Publishing in London zwischen 1940 und 1952 veröffentlicht wurden. Der Verlag S. Fischer verwendete diese Ausgabe für seinen fotomechanischen Nachdruck, der 1987 durch einen Nachtragsband ergänzt wurde. Diese beiden großen Werkausgaben wurden von einem Herausgeberteam unter Leitung Anna Freuds publiziert.

Ab 1953 erschien die *Standard Edition of the Complete Psychological Works of Sigmund Freud*. Sie umfasste 24 Bände und wurde von James Strachey in Zusammenarbeit mit Anna Freud bei Hogarth Press in London herausgegeben. 1974 lag sie vollständig vor.

Auf der Grundlage der *Standard Edition* entstand zwischen 1969 und 1975 die zehnbändige *Studienausgabe* des S. Fischer Verlags, für die Alexander Mitscherlich, Angela Richards und James Strachey verantwortlich zeichneten. Ilse Grubrich-Simitis gab 1975 einen Ergänzungsband mit technischen Schriften heraus und 1989 erschien im Zuge einer revidierten Neuauflage eine *Freud-Bibliographie mit Werkkonkordanz* von Ingeborg Meyer-Palmedo und Gerhard Fichtner (S. Fischer).

Keine der hier erwähnten Ausgaben enthält – von wenigen Arbeiten

abgesehen – Freuds voranalytische Schriften, das heißt die Publikationen, die zwischen 1877 und 1893/94 erschienen sind.

Die hier vorgelegte Sigmund-Freud-Gesamtausgabe hat unter anderem zum Ziel, diese Lücke zu füllen.¹ Sie umfasst alle von Freud für den Druck bestimmte Schriften, soweit sie uns bekannt sind. Dazu gehören auch Rezensionen und Artikel für Handbücher und Lexika. Allerdings sind diese nicht immer gezeichnet, sodass oft eine gewisse Unsicherheit bestehen bleibt.

Nicht in der SFG enthalten sind Übersetzungen (wohl aber Vor- oder Nachworte des Übersetzers, also Freuds), Briefe (außer solche mit offiziellem Charakter und zur Veröffentlichung bestimmte) und Krankengeschichten (es sei denn, sie sind von Freud veröffentlicht worden).

Die SFG macht Freuds Veröffentlichungen in der Form zugänglich, in der sie zum ersten Mal erschienen sind. Damit ist das Unterfangen bescheiden, wenn auch nicht unwichtig: Es liefert ein weitgehend authentisches Bild davon, wie Freud seine Arbeit der Öffentlichkeit zum jeweiligen Zeitpunkt präsentieren wollte. So werden auch Wandlungen über die Zeit deutlich. Das scheint auch im Sinne Freuds zu sein, hatte er doch in einem Handbucharikel zum Stichwort „Psychoanalyse“ geschrieben: „Man versteht die Psychoanalyse immer noch am besten, wenn man ihre Entstehung und Entwicklung verfolgt“ (Marcuse, 1923, S. 377; vgl. SFG 17).

Von Freud verworfene Manuskripte sind nicht in die SFG aufgenommen worden. Auch Notizen, die er im Vorfeld einer Publikation machte, sind nicht berücksichtigt. Das alles bleibt einer historisch-kritischen Gesamtausgabe vorbehalten, die seit Jahrzehnten überfällig ist.² Deshalb haben wir auch weitgehend auf einen editorischen Apparat verzichtet.

Die SFG ist folgendermaßen aufgebaut:

1. Die Bände 1–20 enthalten die von Freud zur Veröffentlichung bestimmten Arbeiten in chronologischer Form.
2. Band 21 enthält Zusammenfassungen von Vorträgen, die entweder unveröffentlicht oder nach Freuds Tod erschienen bzw. von fremder

¹ In elektronischer Form finden sich inzwischen auch viele voranalytische Schriften im Internet, so z. B. bei „Freud im Kontext“ von InfoSoftWare (www.infosoftware.de).

² Das Projekt „Sigmund Freud. Digitale Edition“ will diese Lücke schließen und eine „Gesamtausgabe aller Schriften Freuds, die sein Frühwerk, das Briefœuvre und alle hinterlassenen Handschriften umfasst und die wissenschaftlichen Kriterien einer historisch-textkritischen Edition erfüllt“, vorlegen (www.freud-edition.net).

Hand sind. Außerdem werden hier die Interviews Sigmund Freuds abgedruckt.

3. Band 22 enthält in zwei Halbbänden ein Freud-Diarium, das datierbare Ereignisse aus Freuds Leben unabhängig von ihrer Bedeutung für Freuds Werk auflistet. Der erste Halbband enthält darüber hinaus von Freud selbst geführte Chroniken und Kalender.
4. Band 23 enthält ein Gesamtregister.

Bei der Gestaltung der Ausgabe wurde folgendermaßen vorgegangen:

1. Der Text wird nach der Erstveröffentlichung wiedergegeben. Die Orthografie wird beibehalten, offensichtliche Druckfehler werden stillschweigend korrigiert. Fremdsprachige Texte werden nicht übersetzt. Die Seitenzahlen der Originalausgabe finden sich an der entsprechenden Stelle im Text.
2. Alle Veröffentlichungen erhalten ein Kürzel, das aus dem Jahr der Veröffentlichung und einer fortlaufenden Nummer besteht, also zum Beispiel 1877-01. Im Anhang jedes Bandes findet sich eine Übersicht (Konkordanz), die die Lokalisierung der Texte in den *Gesammelten Schriften*, den *Gesammelten Werken*, der *Studienausgabe* und die Zuordnung zu den von Strachey und Meyer-Palmedo & Fichtner verwendeten Siglen erlaubt.
3. Die Reihenfolge der Texte weicht von den Bibliografien von Strachey bzw. Meyer-Palmedo & Fichtner in manchen Punkten ab. Bei nicht eindeutig feststellbarem Erscheinungstag oder -monat wird dem inhaltlichen Zusammenhang oder der Reihenfolge in den „Inhaltsangaben der wissenschaftlichen Arbeiten des Privatdocenten Dr. Sigm. Freud (1877–1897)“ (SFG 6) der Vorrang gegeben.
4. Bei Buchveröffentlichungen mit mehreren Auflagen wird die erste Auflage in die gedruckten Bände der SFG aufgenommen. Weitere Auflagen werden, sofern sie verändert sind, digital zur Verfügung gestellt.
5. Texte Freuds, die im Original keinen Titel tragen, haben einen Titel in eckigen Klammern erhalten.
6. Die Nummerierung der Fußnoten in Freuds Texten erfolgt fortlaufend; bei den Erstausgaben Freuds beginnt die Nummerierung in der Regel auf jeder Seite neu.
7. Jedem Text wird eine Einführung in den biografischen und wissenschafts-

- torischen Zusammenhang vorangestellt. Bei den Rezensionen Freuds gibt es einen allgemeinen Einleitungstext zu den Rezensionen in jeder Zeitschrift.
8. Die Einführung wird in der Regel ergänzt durch eine Abbildung der Titelseite und gegebenenfalls durch weitere relevante Fotos; nur diese wurden in das Abbildungsverzeichnis aufgenommen, nicht Abbildungen von oder aus Freuds Arbeiten.
 9. Auf Anmerkungen des Herausgebers, Erklärungen medizinischer Fachbegriffe und ergänzende biografische und bibliografische Angaben wird weitgehend verzichtet. Wo sie dennoch angebracht erscheinen, werden sie als solche kenntlich gemacht. Fehlerhafte und unvollständige Quellenangaben Freuds werden weder korrigiert noch ergänzt. Nur bei offensichtlich falsch geschriebenen Namen wird in Fußnoten die korrekte Schreibweise angegeben.
 10. Wird auf einen Text Bezug genommen, der in der SFG enthalten ist, wird auf das SFG-Kürzel und den entsprechenden Band verwiesen; Seitenzahlen können in diesen Fällen wegen des schrittweisen Erscheinens nicht angegeben werden.
 11. Veröffentlichte Briefe werden nach der von Ingeborg Meyer-Palmedo und Gerhard Fichtner bearbeiteten Freud-Bibliografie mit Werkkonkordanz zitiert.

Ich bedanke mich bei allen, die mich unterstützt haben: In erster Linie natürlich bei Hans-Jürgen und Johann Wirth, von denen die Initiative zu dieser Ausgabe kam. Außergewöhnlich professionelle Unterstützung haben Grit Sündermann und Rabea Anders vom Psychosozial-Verlag geleistet. Sie haben die Manuskripte mit besonderer Akribie geprüft und haben mit kreativen Vorschlägen entscheidend zur Qualität der Ausgabe beigetragen. Arkadi Blatow von der International Psychoanalytic University war bei der Suche nach fehlenden Originalvorlagen immer wieder hilfreich.

Hinter allem aber steht ein Mann, dem ich einen großen Teil meiner Freud-Kenntnisse verdanke: Gerhard Fichtner. Sein Tod im Januar 2012 hat verhindert, dass ich seinen wohlwollenden Rat in die vorliegende Ausgabe einbringen konnte.

*Christfried Tögel
Lausanne, im Frühjahr 2015*